

Wolraer Tagblatt

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Armati & C. Piazza Garibaldi 1, ebenso wie und die Redaktion Via Gerde 1, 1. Et.
Telephon Nr. 554. — Schriftleiter der Redaktion ist von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugbedingungen: mit täglicher Aufstellung im Hause durch die Post monatlich 2 K 40 h, zweitklassig 7 K 20 h, beliebig 14 K 80 h und ganzjährig 22 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummern 1 K. Einzelabholung in allen Trägern.

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Leder.
Druck und Verlag: Nachdruckerei Soj. Rempert, Boles. Biaggo Garli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 11. November 1911.

= №. 2013. =

Öesterreich wieder einmal aufgeteilt!

Die Mode ist eigentlich schon geroumte Zeit
anher stets gelobt. Eine Heilung gebrach-
lich kost jede Woche irgend ein weiblicher
Politiker und Weltverbesserer den Kopf, was
mit dem zerfallenden Oesterreich eigentlich an-
fangen wäre. Für diese Kategorie von
Schriftstellern gilt das Axiom: Oesterreich
sieht auf den beiden Augen des Kaisers Franz
Karl. Und wenn sich diese Augen für immer
schließen sollten, wäre der Aufang vom Ende
gekommen.

Auch der Pseudonymus „H e n a n s“¹⁾ behauptet, daß eine Fortdauer der heutigen habsburgischen Monarchie über Franz Josef hinaus ausgeschlossen sei, andererseits möchte er doch seine Neuinterpretation zu einem „Ver-
n i s t e r C o r o p a“ noch schnell unter dem
jetzigen Herrscher durchführen, weil er annimmt, daß sich dieser eher einem Vorschlage
unterwerfen würde, als Franz Ferdinand.

Was will nun „Athenaeus“? Er kritisirt zunächst die heutige Lage, nennt das „euro-
päische Sterngewicht einen unhalbaren Un-
sin und gählt fünf „Steine des Anstoßes“
in Europa auf: 1. England, 2. Russland, 3
die Türkei, 4. Desterreich und 5. die Klein-
städte. Was steht über? Deutschland, Slo-
nienien und die vier lateinischen Südwest-
mächte. Portugal gehört somit sonderbarer-
weise nicht zu dem sub „5.“ verstandenen
„Stein des Anstoßes“.

"Athenanus" distilliert weiter: "Europa zerfällt in fünf natürliche Gruppen: 1. England, 2. Russland, 3. Deutschland mit Skandinavien, 4. die Südwesstaaten (das lateinische Europa) und 5. die Karpatho-Baltischen Staaten". Deutschland und Frankreich hätten sich zunächst auszugleichen. Deutschland hätte an Frankreich einen Teil der Reichsfläche abgetreten. (Wie, "Athenanus", also ein Mann vom Schein, ein Deutscher, macht einen solchen Vorschlag? Ist "Athenanus" wirklich ein Athener?)

Belgien und Holland wird von beiden im Einvernehmen aufgerichtet. Die holländischen Kolonien erwirbt das Deutsche Reich. England und Russland werden gezwungen sich mit ihrem Heft zu begnügen. Aber das sind alles nur Kleinigkeiten. Die Hauptfrage ist: Desseiter, woranter „Athenaeus“ sieht nur Bistümlichkeit verschlekt (woher spricht „Athenaeus“ eine solch stachelscheißend präzise Sprache?) wird aufgeteilt Südtirol kommt an Italien, Galizien, Bukowina, Dalmatien, Bosnien und die Herzegowina kommen an... Unser Doktor schreibt

Nun schwärmt aber „Rhenanus“ für die national geprägten Staaten. Was soll doch mit den Tschechen in den Sudetenländern, mit den Slowenen im Süden Österreichs geschehen? „Rhenanus“ weiß die Antwort: **„U n s i e d e n . Die Tschechen und Slowenen werden ausgesiedelt. Und zwar transloziert „Rhenanus“ die $6\frac{1}{2}$ Millionen Tschechen und die 1,2 Millionen Slowenen nach M a r o k k o , wo Frankreich eine solche Autonomiezone dringlich nötig habe.“**

"Ablenkung" ist ungültig und bedeutet alles. Er kennt die Ablenkung der Süddeutschen gegen die preußische Hegemonie und zeigt wie diese Hegemonie durch die Schaffung Großdeutschlands vernichtet würde. („Ablenkung“ ist also bestimmt kein Preuße. Wo ist also eigentlich?)

*) "Berent-Ausgabe". Von H. Henzen und
W. Maukert aus Belehrungen und Völk. Weltgesch.

paß, auf die „Karpischen-Balkanstaaten“. Diese schildert „Athenaus“ nämlich also: Ein Schatz, der Millionenreich mit – Budapest als Hauptstadt! Sieben Königreiche zählt dieser Bund (alle Balkanstaaten, vergrößert durch Teile der Türkei, Albanien zu einem besonderen Königreiche erhoben), aber „die Länder der ungarischen Krone“ allein umfassen drei Fünftel aller Einwohner. Es Nationen zählen dieses Wunderteich, aber die Magyaren wären mit zehn Millionen das stärkste aller Völker. Die Länder der ungarischen Krone – also außer dem heutigen Ungarn auch noch Kroatien, Dalmatien, Galizien, Bozenland – hätten „natürlich“ die magyarische Verwaltungs-, Parlaments- und Militärsprache.

Wir bringen den Phantasien des „Athenaeus“ nicht mehr weiter folgen. Dennoch auch der leichtgläubigste Leser müßte an diesen Punkte erkannt haben: Dieser „Athenaeus“ hat eine Falschmeldung verwegener Art auf dem Gewissen! Nur ein magyarischer Chronist, nur ein strengaltiligter Bewohner des ungarischen Globus ist der Ungeheuerlichkeit fähig, die halbe Welt auf den Kopf zu stellen aus seinem anderen Graude und mit keiner anderer Unzucht, als Budapest zur Hauptstadt des Ostens hinaufzuhisst! (Nach Corvinus: *„Ostens zur Graumesszima“*.)

Tagesneuigkeiten.
Pola, am 11. November 1918

Gemeindeangelegenheiten. Die An-gelegenheit der städtischen Angestellten hat eine fröhliche Wendung genommen, und aus diesem Grunde bewußt man sich jetzt augen-scheinlich, belost zu geben, was alles zu tun man gesonnen sei, um diese Ämter aus der Öffentlichkeit zu schaffen. Diese Zweidei-nhalbseitige ein im "Görneretto" von gestern enthaltene Publikation über "Die Neuorgani-sation der Gemeindeämter", aus der hervord-geht, daß die beabsichtigten Reformen be-zwecken: Eine Aktion, die sich durch die Zei-tschrift lenngeschick, Feststellung der notwen-digen Anzahl der Angestellten, Regelung der Arbeitsverteilung, Schaffung präziser Dienst-feststellungen und eines entsprechenden Ein-kommens, und dies zwar mit Rücksicht auf die Arbeit, die Arbeit, was also leichter

die Ausdehnung der Arbeit, was alles selbstverständlich eine neue Arbeitszeitteilung und eine Erhöhung des Angestelltenstandes notwendig macht. Fortwährend wird mittheilt, daß die Gehaltsfrage mit Berücksichtigung der öffentlichen Verhältnisse, der abgelegten Studien und der Verwendung geöffnet werden soll. Zugleich bewegen sich die bezüglichen Projekte der Gemeinde auf der Grundlage der Einrichtung des Staates und der Landesverwaltung, stellen eine gewisse Anzahl von Vorläufigen Gesetzen fest, die in Unterschriften gesieden sind, und beweisen die automatische Vorstellung. — Kurz, es wirkt eine Gleichstellung mit der im Staats- oder im Landesdienst stehenden Beamtenchaft geschaffen werden, und zwar — selbstverständlich? — im Sinne jener Reformation, die heutige gute für die Staatsbeamten noch das Wun-

derland der Träume vorstellen. — Es wird gleichzeitig daran gearbeitet, Arbeits- und Lohavertäge für das Arbeiterspersonal der Gemeinde und der Kommunalanstalten zu schaffen. . . Nach einer Mitteilung des gleichen Blattes hat die Leitung der städtischen Feuerwehr ein Projekt ausgearbeitet, das die „Automobilisierung“ dieser wichtigen Organisation bezeichnet. Der Entwurf wurde bereitgestellt. Der Kommission des Gemeindevorstandes überprägt und soll schon demnächst in der Plenarsitzung die Durchführung vorgelegt werden. Neben die Vorteile einer derartigen Ertüchtigung braucht man natürlich auch viele Worte, um darüber zu sprechen, dass es so leichter

so eher entsprechen werde, je schneller sie an Ort und Stelle zu erscheinen vermöge. Beide wären allerdings, ob man, da die räumliche Ausdehnung der Stadt nicht so beträchtlich groß und die Grathheit der Feuerwehr zweckmäßig ist, mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Finanzlage damit nicht noch eine Weile hingehen könnte, zu Gunsten dringenderer Probleme. Bis jetzt wurde wenigstens nicht nachgewiesen, daß ein Objekt verloren gehen müsste, weil es vor der Feuerwehr zu früh entzündet wurde. Lebzigens, mit diesen Bedenken möge sich der Gemeinderatshaus abfinden. Nach Mitteilungen des „Giornale“ wird die „Automobilisierung“, die die Anschaffung zweier ausgerüsteten Rechtswagen vor sieht, den Betrag von 97.960 — also rund 100.000 Kronen erfordern. Nach vorliegenden Berechnungen lämte die Bewerbung der Automobile bedeutend billiger zu stehen, um auch der Ansatz — rechte man die Spitzen entfallenden hohen Kosten für Verspannung u. s. w. weg, könne unter den deutlich günstigeren Modellfahrzeugen durchgeführt werden.

Förderung des Bauwesens. Nachdem die jetzige Gemeindevorstellung Einzug in den Stadtrat gehalten hatte, berührte sie sich, das Programm, das schon vor dem Wahltag bekanntgegeben worden war, zu betrüglichen. So hörte man auch viel und schönes über die zukünftige Baufähigkeit der Gemeinde und über die Absicht, allen jenen, die sich mit der Absicht trügen, zu dienen, nach Lustwilligkeit entsprechend gegenzulommen. Wir wollten den betreffenden Herren nicht wehe tun, aber es hat den Anschein, daß man heute nicht gesonnen sei, die Versprechungen von damals einzulösen. Zu Beweise für diese Behauptung sei folgendes angeführt: Auf dem Monte Parabito ist ein neues Villenviertel im Entstehen, und etwa zwanzig Häuser erheben sich jetzt schon fertig, und, und wer sich für diese Sache interessieren kann, feststellen, daß wenigstens noch ein paar so viele dort empfangen werden. Es handelt sich also um einen neuen Stadtteil, und das sollt nicht gleichmäßig behandelt werden, unsoweniger, als ja bei der herrschenden Wohnungsshort und ständigen Bevölkerungszunahme alles Erforderliche zur Förderung des Bauwesens unternommen werden sollte. Zu dem Gegenkte haben gestrichen leider, wie wir sofort sehen werden: Auf dem Monte Parabito befindet sich ein Wasserreservoir, dessen Sohle sich ungefähr auf der Höhe von 50 befindet, der Wasserpiegel steht auf der Höhe von

Mettern. Da die neuerrichteten Häuser eins auf der Rose 47/48 stehen, ist es nur möglich die Wasserleitung ins Vorstere eingefüllt zu haben, der obere Stockwerk werden also auf die Bequemlichkeit der untenen Wasserleitung verzichten müssen und sich in einem Rustande befinden, der stark auf die Verhältnisse von anno dazumal erinnert. Diesem Uebelstande könnte zwar abgeholfen werden, indem man den mangelnden Druck durch die Ausstattung entsprechender Apparate nachhilfe; aber man kann von einer Haushaltser nicht recht klagen, daß das Wasser, welches er der Gemeinde zahlen muß durch eigene Maschinen weiterleite, die verhältnismäßig sehr teuer sind. Man hat sich dies Uebelstandes wegen an die Gemeindevertretung gewendet, damit Abhilfe geschaffen werde. Es handelt sich in diesem Falle nicht

werde. Es handelt sich in diesem Falle nicht nur um die Unbequemlichkeit, sondern um etwas viel Wichtigeres, um was Verhältnisse bei Feuerungsgeräten, das insoweit der ungenügenden Wasserleitung aufserordentlich erschwert wird. Bei Feuerversicherungen, die schon jetzt eingeleitet wurden, haben deshalb die Gesellschaften wesentlich Schwierigkeiten gemacht. Die Gemeindevertretung wird diese Zustände höchstens zur Kenntnis nehmen und das Erforderliche veranlassen. Der erwartete Mangel lasse sich dadurch beseitigen.

hohen Wasserstand errichtet, von dem aus die Häuseranlage mit Wasser versorgt werden könnte. Man beachte in kompetenten Kreisen wohl, daß es sich nicht um einen oder zwei Haushälter handle, sondern um ein ganz neues Stadtviertel. Das Mindeste, was die Gemeinde zur Förderung des Baumwesens in Polen beitragen kann, ist doch die Möglichkeit der Befüllung hinreichender Wasserstauen! . . .

Argentinisches Fleisch in Triest — für Italien und die Schweiz. Aus Triest, 10. d., wird und geschriften: Hier ist der Dampfer „Sofia Hohenberg“ der Aufstro-Americanas aus Buenos-Aires eingetroffen. Unter der Ladung befinden sich: 4165 vorder und 4094 hintere Tierstiel gefrorene argentinische Fleischs sowie 2814 gefrorene Hammel. Das Fleisch wird nach Österreich nicht eingeführt werden, da das hohe L. Aderbauministerium mit Erlass vom 6. November 1911, Al. 47.222, den Anträgen der Gesellschaft um Gestattung der Einfuhr nach Österreich sowie der Durchfuhr eines Teiles dieses Fleischs nach der Schweiz und Italien keine Folge gegeben hat. Das Ministerium begründet seinen Standpunkt mit veterinar-polizeilichen Gründen. Das Fleisch wird daher — wie die früheren Sendungen — nach Beauftrag weiterbefördert und dort für den Konsum Italiens und der Schweiz Verwendung finden. Das gleiche Los wird zweitens weitere Sendungen, welche im Laufe dieses Jahres in Triest erwartet werden, treffen, falls eine Änderung des Standpunktes des Aderbauministeriums nicht erfolgt.

Tellerstückchen. Sonntag, den 12. d. M.
findet bei günstiger Witterung ein Teller-
stückchen mit Bistolen und Liebwochstücken
mit Repetiergewehren auf 300 und 400
Schüsse statt. Anfangs 9 Uhr normittags.

Schrift statt. Anfang 9^½ Uhr vollständig.
Schillerei: Heute, den 11. d. M. findet, wie schon mitgeteilt wurde, in der Gastwirtschaft Hirsch (Kreuzstraße) eine Schillerei statt, veranstaltet von den deutschen Schützvereinen Polas. Mitglieder und Spender mögen recht zahlreich erscheinen. Besondere Einladungen ergeben nicht.

II. II. II. Heute ereignet sich der
beachtenswerte Fall, daß in der allgemeinen
üblichen abgekürzten Schreibweise des Datums
— 11. 11. 11. — die Zahl 1 nicht weniger
als sechsmal erscheint. Platzenleser werden
nicht erstaunlich diese seltene Gelegenheit
nicht erüben lassen, um sich derart abge-
stempelte Wörter zu verschaffen, und gar
manche werden zu diesem Zweck Briefe und
Karten an — sich selbst schreiben. Wenn bis
wieder ein ähnlicher Fall eintreffe, muß man
etwas lange warten, nämlich ungefähr hundert
Jahre. Noch viel hübscher wäre es vielleicht,
wenn auf dem Poststempel nicht nur
Tag, sondern auch Stunde und Minute ver-
merkt wären, dann würde auf einer von
11 Uhr 11 Min. abgestempelten Platte die
heilige Gründag zehnmal prangen.

Aus Walbandou. Wie uns aus dem Seebob-Walbandou mitgeteilt wird, wurde dort gestern der Betrieb gänzlich eingestellt, um bis zum Monate Februar zu ruhen. Diese Maßnahme hängt mit ausgeweiteten Arbeiten zusammen, die sich auf den gesamten Komplex erstrecken, und außer umfassenden Renovierungen auch Neuanlagen in sich begreifen.

Nebertreibung der Gewerbeordnung.
Gegen eine gewisse Anna Künnast wurde die

willigung in der Via Murio 2 eine Frühstückshäuse eröffnete und weil dieselbe im genannten Geschäft einen gewissen Julius R. unterfugt als Leiter angestellt hat.

Nächtliche Anhängerung. Mathäus Wermuth, Monte Carlo wohnhaft, wurde am 9. d. M. um 1/2 Uhr nachts wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Singen und Schreien in der Via Helgoland verhaftet.

Verhaftung wegen Diebstahls. Anton Biverit, 45 Jahre alt, Schuhmacher aus Pola, Via S. Martino 27, wurde am 9. d. verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert, weil er dringend verdächtig ist, der Adele Nofadini, Via S. Martino 18, eine Geldbörse mit 45 Kronen entwendet zu haben.

Gefährliche Bedrohung. Der Arbeiter Božić Krsto, 21 Jahre alt, aus Pivno, wurde am 9. d. M. wegen gefährlicher Bedrohung seines Arbeitgebers Otto Kozel und dessen Neffen Martin Gralac in Vastelunga, verhaftet. — Mathäus Poropat, 27 Jahre alt, Via Caffetteria 9, wurde am 10. d. M. in Haft genommen, weil er am 9. d. M. abends den Josef Ribaric, 31 Jahre alt, Via Arena 22, während eines Roussettes — welcher zwischen den beiden beim Spielen im Gasthaus der Amalia Verder, Via Arena 22 einlief und sich schließlich auf die Straße ausdehnte — mehrere Verletzungen von ziemlich schwerer Natur am Kopfe beibrachte so daß der selbe ins Landespoliklinik überführt werden mußte.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

RIVIERA — Montag, Sonntag: Mitternacht. Konzert. Beginn 8 Uhr abends. „Amerikan-Bar“ im Wintergarten am arktischen.

Cinematograph Eisenstadt, Via Sergio Ic. 77. Programm für heute: 1. „Johannesburg, die goldene Stadt“, Naturaufnahme. 2. „Die Toten des Rat Bülow“ oder „Die Verhaftung des Bankiers“, 10. Serie. Großes interessantes Drama. 3. „Das Unglück eines Schuhflickers“, heitere Szene.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralsatz-Tagesbefehl
Nr. 314.

Marineberichtspunkt: Korvettenkapitän Josef Saurin.
Korvettenkapitän: Hauptmann Josef Kregar vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Kriegliche Inspektion: Küstenfahrschiff Dr. Anton Steinkirchner.

Uranie. 4 Wochen Mat.-Kaufleute. Reinhard Heim für Adressen und Österreich-Ungarn. 8 Wochen St. Eustach. Adolf Stöhl für Griechenland und Österreich-Ungarn. 28 Tage Freig. Karl Brunner für Österreich-Ungarn. 14 Tage Stöhl. August Wolfel für Berg und Österreich-Ungarn. 14 Tage Ob-St. Polow. Anton Koepnick für Griech. und Triest. 12 Tage Mat.-Kom. Reinhold Rausch für Steinabru. 9 Tage Freig. Robert Hirt für Österreich-Ungarn.

Vermehrte Forderungen für Heer und Flotte. Für gewisse Nachfragen wird häufigst der Weg über Ausland gewählt. Es ist daher sehr bemerkenswert, was augenblicklich Berliner Blätter aus Wien zu melden wissen: „In den Beratungen der gemeinsamen Ministerien, die unter Beiziehung des österreichischen und des ungarischen Ministerpräsidenten kürzlich in Wien stattfanden, wurde der Delegationen vorliegende Voranschlag für das kommende Staatsjahr festgestellt. Der Voranschlag des Kriegsministeriums weist sehr erhebliche Wehrförderungen auf, die sich über die Beiträge hinausziehen, für die sich der fröhliche Kriegsminister Schönach für die nächsten fünf Jahre festgelegt hat. Besonders soll der Ausbau der Flotte in größerem Umfang stattfinden, als bisher geplant war. Die nachgehenden Kreise stehen stark unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse auf dem Welttheater und der relativen Wehrlosigkeit, in der sich die Mütter trocken vor einer guten Armee infolge des Mangels einer Flotte ängstigen gegenüber befindet. Mit Erleichterung der Wehrvorlagen zu einem so schönen Zeitpunkt, daß das erhöhte Streitkraftsentgelt schon zum Herbst 1912 eingestellt werden könnte, rechnete man in militärischen Kreisen kaum mehr daran. Andererseits ist man mehr denn je der Überzeugung, daß es mit den elenden Städten, die die Infanterie heute aufweist (im Frühjahr rücken die Kompanien mit etwa vierzig Mann aus), nicht mehr weiter gehen kann und wenn schon die übrigen Forderungen der Wehrvorlage eine Höhnaufschubung gestattet, dies mit der Ergötzung des Streitkraftentgelts keinenfalls möglich ist.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den ersten Monaten des kommenden Jahres mit entsprechenden Forderungen an die Parlamente dies- und jenseits der Elbe herangetreten werden wird.

Vermischtes.

Die Auktion Tripolitanens. Über die Besitzergreifung Tripolitanens durch Italien schreibt die österreichische Zeitung: „Völkerrechtlich ändert die von Italiens ausgeprägte Besitzergreifung Tripolitanens nichts. Sie ist eine einzige Erfahrung, die ohne die Gültigkeit des bisherigen Besitzes keine rechtliche Gültigkeit hat. Es gilt als völkerrechtlicher Grundzustand, daß die Besitzung eines Teiles des feindlichen Staatsgebietes keine Aneignung derselben ist. Die Bewohner des besetzten Landes oder Landesteiles haben den Regierung- und Verwaltungsbüroren des Erbherren denselben Gehorram zu leisten wie vor der Besitzung ihrer eigenen Regierung. Ein Ungehorsam kann dann durch die Berufung auf die Gesetze und Rechte der eigenen Regierung nicht entschuldigt werden; ebenso ist der Versuch strafbar, mit der alten Regierung in Verbindung zu bleiben, oder im Einverständnis mit ihr zu handeln. Dagegen kann die provvisorische Regierung nichts verlangen, was sich als Verbrechen gegen das eigene Vaterland oder als eine willkürliche oder unmittelbare Teilnahme am Kriege gegen dieselben darstellen würde. Voraussetzung für diese Bestimmungen, die wie dem amtlichen deutschen Leitfadens „Kriegsbrauch im Landkrieg“ entnommen ist, ist die tatsächliche Besitzung des feindlichen Gebietes und die Möglichkeit einer wirklichen Durchführung von Maßnahmen wie diese Artikel 42 der Haager Konventionen ausdrücklich hervorhebt. Italien befindet sich augenblicklich im Besitz verschiedener Gebiete und ihres Umkreises, soweit die Gewässer reichen. Eine Erklärung der Besitzergreifung, ohne daß das betreffende Land tatsächlich betrachtet wird, wie sie als „fiktive Okkupation“ im 18. Jahrhundert vielfach vorgenommen wurde, ist daher nicht als rechtmäßig anzusehen. Für den von den Italienern nicht besetzten Teil Tripolitanens und der Cyrenaika soll also auch die Wirtschaft der oben von uns angeführten Bestimmungen aus. Italien über im betreuten Teile die gespendete italienische Staatsgewalt aus, die sofort wieder in Kraft treten würde, wenn der Gegner sich zurückzieht. Nach diesen Grundsätzen ist Deutschland 1870/71 verfahren. Der Übergang von Elsaß-Lothringen in seinen Besitz wurde völkerrechtlich erst dauernd durch den Frankfurter Frieden, d. h. durch die Anerkennung des bisherigen Besitzes, festgestellt.“

Ein Missgriff. Der neue österreichisch-ungarische Feldherr Dr. Bielefeld hat an die Truppenkommandanten der gemeinsamen Armee in einem Kärtchen des Inhalts angefragt, ob sie damit einverstanden sind, daß den Offizieren geistliche Exerzier gehalten werden, wie sie in den Mittelschulen ähnlich sind. Dr. Bielefeld hat sich mit diesem Schritte nicht sehr glücklich in sein neues vor kurzem übernommenes Amt eingeführt. Von ihm an die Truppenkommandanten gerichtete Anfrage enthält, wie leicht ersichtlich, bereits einen mehr oder minder gelinden Zwang, der nur zu greifen ist, im Offizierskorps des Geist der Heiligen Geiste zu suchen. Für die Pflege religiösen Geistes ist in der Armee genügend vorgeorgt und jeder Offizier hat Gelegenheit, seinen religiösen Bedürfnissen vollassig Rechnung zu tragen. Auch in der deutschen Armee ist das der Fall, und es ist bekannt, daß Kaiser Wilhelm wiederholt selbst Gottesdienst genommen hat, im Kreise seiner Marinesoldaten das Wort Gottes zu verkünden; allein auch in Deutschland ist man über das Maß des Notwendigen in dieser Beziehung niemals hinausgegangen. Doch Dr. Bielefeld als Leiter der Exerzitien für das österreichisch-ungarische Offizierskorps übertridet eigentlich in Aussicht nimmt, bemerkt, daß es ihm weniger um religiöse Erbauung der Offiziere zu tun ist, als vielmehr darum, sie einer ganz bestimmten politischen Richtung dienstbar zu machen, die bisher weder der Armee noch dem Staate zum Heile gereicht hat.

Die Mobilisierung in Italien. (Einführung von Reservestaffeln) Aus Rom wird uns unter dem 7. d. geschrieben: Das Expeditionskorps für Tripolis wurde urprünglich durch reichliche Renteilung offizier-Offiziere komplettiert. Die in den Geschlechtern entstandenen Abzüge wurden zunächst durch über Aufordnung freiwillig eingerichtete Reservestaffiere gedeckt. Nach Absendung der letzten Verstärkungen ergaben sich abermals starke Abgänge, die nunmehr durch Einberufung von Reservestaffieren der Altersklasse 1888 ersetzt wurden.

Kautschukstempel
Liefer schnell und billig Jos. Krapotka, Pola.

Drahtnachrichten.

(R. L. Korrespondenzbüro.)

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wi en, 10. November. In fortgesetzter Budgetdebatte erklärt Abg. Bugatto, die Italiener stehen zu den Besonderheiten des gegenwärtigen Kabinett's bereits in guten Beziehungen, doch wissen sie nicht, ob der Willensrat gewillt sein wird, die Wünsche der Italiener zu erfüllen. Redner bringt die schwierigen Themen in Bezug auf das Lokalbahnhwesen und die Flußregulierungen vor und meint, man möge dort sparen, wo man zuviel ausgibt, aber nicht dort, wo man überhaupt nichts ausgeben habe, wie z. B. beim Triest (Befreiung bei den Italienern).

Er verlangt eine Reform der Verwaltung, tritt für das Beitzadonement sowie für die Gleichstellung des Biostromen mit den Süßwasserläufen ein und bezug auf die Finanzierung der Kästnerpersonen mit Bezug auf die Finanzierung eines und bewirkt die Richtigkeit einer intensiveren Wohnungsfürsorge. Zur Beobachtung des Fleißmangels sei auf die Verhinderung der Ausfuhr fremdischen Viehs sowie auf die Einfaßung von Vieh hingewiesen.

Er führt Bischöfe über die Behandlung Triests bei der staatlichen Aktion zur Förderung der Viehwirtschaft und sagt über die Verjährung der Errichtung einer Bellagrhalle, und verlangt die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, um der Gefahr der Auswanderung zu dienen. Für das von der Springfist heimgesuchte Großi ist trotz der Verhandlungen erst vor wenigen Tagen die genügsame Unterstützung von 3000 Kronen gewährt worden. (Hört, hört-Rufe bei den Italienern.)

Die Ruhmehren gegen die Einschleppung der Cholerabakterien von der Landseite seien nicht mit der rechtmäßigen Besetzung des feindlichen Gebietes und die Möglichkeit einer wirklichen Durchführung von Maßnahmen wie diese Artikel 42 der Haager Konventionen ausdrücklich hervorhebt. Italien befindet sich augenblicklich im Besitz verschiedener Gebiete und ihres Umkreises, soweit die Gewässer reichen. Eine Erklärung der Besitzergreifung, ohne daß das betreffende Land tatsächlich betrachtet wird, wie sie als „fiktive Okkupation“ im 18. Jahrhundert vielfach vorgenommen wurde, ist daher nicht als rechtmäßig anzusehen. Für den von den Italienern nicht besetzten Teil Tripolitanens und der Cyrenaika soll also auch die Wirtschaft der oben von uns angeführten Bestimmungen aus. Italien über im betreuten Teile die gespendete italienische Staatsgewalt aus, die sofort wieder in Kraft treten würde, wenn der Gegner sich zurückzieht. Nach diesen Grundsätzen ist Deutschland 1870/71 verfahren. Der Übergang von Elsaß-Lothringen in seinen Besitz wurde völkerrechtlich erst dauernd durch den Frankfurter Frieden, d. h. durch die Anerkennung des bisherigen Besitzes, festgestellt.“

Redner beschwert sich weiter darüber, daß der Budgetausschuss zur Beratung der italienischen Haftpflichtvorlage nicht einberufen worden sei, sondern daß der Ohmann solange gewartet habe, bis dem Budgetausschuss eine ordnende Arbeit zugewiesen wurde. So werden die Italiener in die häufigste Lage gebracht, entweder gegen das Budgetprovisorium zu protestieren oder sich noch einmal zum Besten halten zu lassen. Durch Ausweichen werde eine Vorlage nicht erledigt. Man entschiede sich: „Ja“ oder „Nein“. Aber man sage offen seine Meinung. (Befreiung bei den Italienern.) Wenn die Verlegung der Kasernen ist nach Wien als die größte Gefahr für diese Stadt bezeichnet wird, müsse Redner erkennen, daß die Italiener froh wären, wenn sie nicht hierher deportiert würden, um zu studieren. (Heiterkeit bei den Italienern.) Sie möchten in ihrer Heimat studieren.

Die Partei des Redners wäre ein Vertrauen im Vorjahr nicht bieten, weder der Regierung noch den Parteien. Sie werden mit großem Interesse an den Volkswohnsiedlungen mitarbeiten, erwarten aber, daß auch ihre Wünsche gehört werden. Er hofft förmlich von Verstärkung des armen, kleinen, aber fruchtbaren Triest. (Lebhafte Beifall bei den Italienern.)

Abg. Schusterlich erklärt es für eine Verwendung, wenn gesagt wird, das Haus sei arbeitsunfähig. Die große politische Debatte, welche mit Ernst Würde und Sachlichkeit abgeführt wurde, beweise, daß in Graue Arbeitskraft und Arbeitsweise vorhanden sind. (Lebhafte Beifall bei den Südbauern.) Es ist eine Frechheit und eine Unrechtschaffenheit, wenn man den Parlamenten Vorwürfe macht. Zur Rücksichtnahme der Arbeitseinstellung des Parlaments gehört eine politische Führung des Hauses. Sie steht uns. Und deshalb seien die Kräfte, die im House schlummern, welche das Vertrauen von Millionen geweckt. (Beifall bei den Südbauern), nicht zum richtigen Ablauf eines Vertrages zwischen den Parteien wie sie Dr. Bissolati vorgeschlagen haben, wobei nur eine gebrechliche Basis für eine Majoritätserhaltung schaffen: denn glaubt man, daß man sich ruhig vor dem nächsten Ergebnis eines Parteien brengen würde? (Beifall bei den Südbauern).

Redner verweist auf die große Bedeutung der südböhmischen Länder für das Reich und weist den Staatsmännern vor, systematisch in allen Kreisen das Starke, helle, si natürliche Verlangen, daß sich die anderen Mächte bemühen,

der Preisgabe dieser letzteren Position Oesterreichs zu arbeiten. (Lebhafte Beifall und Händeschütteln bei den Südbauern.)

Die staatsreiche Gesinnung, die dynastische Empfindung der österreichischen Südmänner sind die Hauptfälle der Monarchie, und daher auch die Vorbildung für die Hochmachtstellung des Reiches.

Die Methode, mit der die Italiener unter Berücksichtigung aller Gesetze des Völkerrechtes und der Zivilisation den tripolitanischen Krieg erkennt, könne unser Staatsmänner zu denken geben. Der Stich, den sie beide gegen Tripolis richten, das übrigens keiner der Italiener gar nicht mißgönne, könnte morgen gegen Albanien oder gar gegen ein Land gerichtet werden, das noch weiter steht. Das Schicksal der Monarchie würde in diesem Momente von der dynastischen Drau und dem Staatsempfand der Südbauern abhängen. Redner verweist dann auf den Balkanbund, der gewiß nicht den Interessen der Monarchie dienen würde.

Das Namen des kroatisch-slowenischen Klubs erklärt Redner, daß kein einziges der Mitglieder des Klubs auch nur den geringsten Anspruch auf sein Vertrauen habe. Seine Regierung, welche die Frage der Regierungszeit der Agrar Hochschulstudenten auf die lange Band schiebt, wird es mit den Südbauern zu tun haben. Der kroatisch-slowenische Klub ist ganz unabhängig und wird von der Kroatenhängigkeit der ihnen passenden Gebrauchs machen. So wenig es ohne Deutsche oder ohne Tschechen in diesem Staate geht ebensowenig geht es ohne Südbauern, wenn es nicht wollen. Ob sie aber wollen oder nicht, wird man schon erfahre. (Beifall und Händeschütteln bei den Südbauern).

Hierauf spricht noch der Abg. Meidner, worauf die Debatte geschlossen wird. Zum Generalredner wird Abg. Hartl und zum Generalredner Kontra wird Abg. Nemec gewählt. Abg. Nemec ergrüßt das Wort.

Nachdem dieser gesprochen, wird das Budget dem Budgetausschuss zugewiesen.

Staatsangestelltenausschuß.

Wi en, 10. November. Der Staatsangestelltenausschuß hält heute vormittag eine Sitzung ab, in welcher die Spezialdebatte über die Antrag des Südbauerns für die Angelegenheiten der Eisenbahnen abgeführt wurde. Die Positionen betreffend die Beamten, Unterbeamten und Diener wurden nach den Anträgen des Referenten Abg. Heine unverändert angenommen.

Der Ausschuß wird seine Beratungen noch der Haushaltung vorsetzen und die Spezialdebatte zum Abschluß bringen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 10. November. Der ersten Gegenstand der Tagessitzung bildet die Wahl des Vizepräsidenten. Bei der Wahl entfielen 189 Stimmen für Paul von Bröthy und 33 Stimmen auf Graf Stevan Lazar. Der Stift war zersplittert. Paul von Bröthy ist sofort gewählt. (Lebhafte Beifall und Händeschütteln). Vizepräsident Bröthy dankt für das Vertrauen des Hauses und versichert, er werde bestrebt sein, die Aufgaben seines Amtes mit der ganzen Hingabe und dem Pflichtes eines gewissenhaften Mannes zu erfüllen. Nach einer kurzen Pause beginnt das Haus die Budgetdebatte.

Das Marokkoabkommen.

Berlin, 10. November. Der erste Gegenstand der Tagessitzung bildet die Wahl des Vizepräsidenten. Bei der Wahl entfielen 189 Stimmen für Paul von Bröthy und 33 Stimmen auf Graf Stevan Lazar. Der Stift war zersplittert. Paul von Bröthy ist sofort gewählt. (Lebhafte Beifall und Händeschütteln). Vizepräsident Bröthy dankt für das Vertrauen des Hauses und versichert, er werde bestrebt sein, die Aufgaben seines Amtes mit der ganzen Hingabe und dem Pflichtes eines gewissenhaften Mannes zu erfüllen. Nach einer kurzen Pause beginnt das Haus die Budgetdebatte.

Englands Friedensliebe.

London, 10. November. Der Vizepräsident Agius führt in seiner Rede auf dem Podium unserer Freunde unter anderem aus: In der Rücksichtnahme der Südtiroler und der Südbauern vertritt England die Interessen der Südtiroler und der Südbauern. Beide sind unsere Freunde. Es besteht in vielen Kreisen das Starke, helle, si natürliche Verlangen, daß sich die anderen Mächte bemühen,

ihre Vermittlung angubten, um den Kämpfen ein Ende zu machen. Niemand ist mehr als die englische Regierung darauf bedacht, zur Erreichung dieses Ziels beizutragen. Wir wissen, daß dieser Wunsch von anderen Großmächten geteilt wird. Ich wiederhole, wir haben den lieben, unaufhörlichen Wunsch, für die Wiederherstellung zu arbeiten, und jede günstige Gelegenheit dazu wird im ganzen Unionseck ausgenutzt werden.

Es ist eine Genugtuung, sich von diesem traurigen Schauspiel dem willkommenen glücklichen Abschluß der Moroschonhandlungen zuzuwenden, der so ehrenvoll ist für die Staatskunst der beiden großen Länder. Unsere eigene Befriedigung über dieses glückliche Ereignis ist tief und aufrichtig, während man gegen uns in unverantwortlichen Kreisen geangewöhnt hat, daß wir auf die Verhandlungen mit Rücksicht blicken, selbst mit der Neigung, ihren Erfolg zu hemmen. Asquith führt mit Nachdruck fort: „Nicht kann der Wahrschau weiter entstehen.“ Wir haben keine Ursache zu einem Streit – mit irgend einer Nation, und wir haben keine Neigung, die natürlichen und legitimen Besitzungen anderer zu beschädigen oder zu lähmern.

Der erste Lord der Admiralschaft Churchill sagte in seiner Erwiderung eines Druckspruches auf die Streitkräfte des Reiches: „Auch unsere maritime Vorbereitung gründet sich notwendigerweise auf die Bereitschaft der Flotte anderer Mächte. Es würde eine vergebliche Vorstellung sein zu behaupten, daß das rapide Annähern der deutschen Flotte nicht ein Kampftakt bei unserer Entscheidung ist. Es würde leicht sein zu leugnen, daß der Flottenwettbewerb zwischen den mächtigsten Reichen den Hintergrund solcher Schwierigkeit bildet, welche die wiederholte unternommene ersten Bemühungen, auf vollständig feindseligem Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu gelangen, vereiteln. Solange dieser Weltmarkt vorbesteht, ist jenes Element des Misstrauens und der Unruhe tätig und lebendig. Die Aufrechterhaltung unserer Suprematie zur See ist die große Grundlage, auf der nicht nur das Reich und die ganze Handelswohlfahrt unseres Volkes beruht, sondern auch unser Leben und unsere Freiheit, die wir fast tausend Jahre hindurch bewahrt haben. Der deutsche Flottenaufstand des nächsten Jahres, der nach seiner Vollendung Deutschland eine prochivuelle gewaltige Flotte gibt, die nur der unfeigen nachstehen wird, sorgt vor, daß die Grenze der Vermeidung mit ihm erreicht ist.“

Der italienisch-türkische Krieg.

POLIIS, 9. November. Die Agenzia Stefani meldet: Die kleinen Kämpfe des vorgestrigen Tages dauerten bis 4 Uhr nachmittags, wobei der Feind das für Angriff aus dem Hinterhalt sehr geeignete Terrain zur Hindernis unserer Retagazierungen benützte. Während der letzten zwei Tage hatte das 93. Infanterieregiment, das besonders engagiert war, 2 Tote und 26 Verwundete.

Bei Retagazierungen im Westen unserer Stellung, zu denen Befestigter vom 11. Regiment entsandt wurden, begegneten diese einer feindlichen Abteilung, die sie mit Gewehrfire empfing. Auf unserer Seite wurde ein Mann leicht verwundet.

An unserer äußersten linken Flanke eröffneten unsere Batterien das Feuer gegen einen Punkt, an dem eine Abteilung Araber gesichtet worden war. Die Abteilung zerstörte sich.

An der Ostfront lachten einzelne feindliche Gruppen auf und eröffneten von der Dose Gugli aus das Feuer gegen uns, wogen sich jedoch sofort zurück, nachdem eine unserer Batterien ihnen mit einigen Schüssen geantwortet hatte.

Nochmals eröffnete die Batterie Sidi Mesci ein weiches Feuer auf stärke Abteilungen von Arabern, die sich mit Verlusten hinter die dem 11. Befestigter-Regiment gegenüber liegende Linie zurückzogen.

Abteilungen Befestigter und Grenadiere unternahmen gestern früh einige Retagazierungen im Osten der Dose; sie wurden mit Gewehrfire empfangen, nahmen jedoch keinen Schaden. Nochmals wurden von uns drei Retagazierungen unternommen, und zwar in der Richtung gegen Gagarsche, das Fort Mesci und Bentanac. Hierbei hielten die ausgefahrenden Abteilungen kleine Zusammenstöße, wobei einer der Unstufen leicht verwundet wurde.

SONATINOPOLI, 9. November. Eine amtliche Depeche der Poste folgt: hat ein italienisches Schiff am 8. d. zwei Kanonenboote im Hafen von Raia in Venetien bombardiert, ohne einen venetianischen Schaden anzurichten.

Der italienische Kreuzer, der sich im Hafen von Solom befand, ist abgedampft. Ein Torpedoboatzerlöser kreuzt beständig an der Küste von Solom.

ROM, 10. November. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 9 d. um 1/3 Uhr früh: Auch während des gelungenen Tages beschoss wie gewöhnlich die feindliche Artillerie unsere südöstliche Front, jedoch ohne Erfolg. Auf unserer östlichen Front waren wiederholte Angriffe von kleinen Araberguppen zu bestehen. Das 18. Infanterieregiment unternahm einen kurzen Vorstoß gegen die feindlichen Gruppen, die verschlagen waren. Während des Rückmarsches wurde das Battalion neu angegriffen und erwiderte mit einem Gegenangriff, um seine Bewegungen zu decken, während die Verwundeten in unsere Hauptkliniken gebracht wurden. Die Aktion fand ihren Abschluß erst in der Nacht mit dem Rückzug des Feindes. Auf unserer Seite waren nur wenige Männer außer Gefecht gesetzt. Die Verluste des Feindes waren viel bedeutender. Auch das 11. Befestigter-Regiment erwiderte einen Angriff auf seine Front, um den Feind zu vertreiben. Wir hatten zwei Verwundete. Außerdem gab es noch andere Gefecht von geringerer Bedeutung.

ISONO, 9. November. Im Unterhause stellte Dillon die Anfrage, ob die britische Regierung von einem Abkommen zwischen Frankreich und Italien Kenntnis erhalten habe, worin Italien freie Hand in Tripolis gelassen werde unter der Bedingung einer freundschaftlichen Haltung Italiens gegenüber den französischen Blöden in Bezug auf Marocco, und ob die britische Regierung einen solchen Abkommen seine Zustimmung gegeben habe.

Staatssekretär des Auswärtigen Grey erwiderte, die Regierung ist nicht in der Lage, eine Erklärung abzugeben über ein Abkommen, das zwischen anderen Mächten bestehen oder nicht bestehen mag, an dem wir nicht beteiligt sind und für das wir keine Verantwortung haben.

Der Aufstand in China.

WILDE, 10. November. (Petersburger Tel.-Agent). Die Studentenversammlung die Misstrauens und der Beunruhigung tätig und lebendig. Die Aufrechterhaltung unserer Suprematie zur See ist die große Grundlage, auf der nicht nur das Reich und die ganze Handelswohlfahrt unseres Volkes beruht, sondern auch unser Leben und unsere Freiheit, die wir fast tausend Jahre hindurch bewahrt haben. Der deutsche Flottenaufstand des nächsten Jahres, der nach seiner Vollendung Deutschland eine prochivuelle gewaltige Flotte gibt, die nur der unfeigen nachstehen wird, sorgt vor, daß die Grenze der Vermeidung mit ihm erreicht ist.

Entsprungenes Wörder.

STANISLAU, 10. November. Miklosov Szymanek, der Wörder des Statthalters Grafen Potocky, ist heute Nachts aus dem heiligen Gefangenhaus entsprungen. Seine Arrestantenkleidung wurde in der Zelle aufgefunden, sonst nichts Spur. Szymanek wurde bekanntlich zum Tode durch den Strang verurteilt und vom Monarchen zu zwanzigjähriger Gefängnisstrafe begnadigt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der L. n. Kriegsmarine vom 10. November 1913

Wetterbericht über Europa. Das Barometerminimum liegt abgeschlossen über Afrika-Europa, sonst ist in der Norddeutzeitung keine wesentliche Abweichung eingetragen.

Seit der Sonnabend im 3. tritt und steigt, im Ghetter, E-Winde, schwächer; an der Adria soll bis ganz wechselseitig Scirocco, warmer. Die See ist leicht bewölkt.

Wetterberichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wind mittl. Richtung Südwest, Wind aus SE-SW, mittl. und sehr leicht fortwährend.

Barometersstand 7 Uhr morgens 760.0

Temperatur am 7. morgens +18.8

Temperatur des Meerwassers am 8. Uhr vorm. : 16.3

Angegeben am 7. Uhr 05 nachmittags

Die Dame im Pelz
Kriminalroman von G. B. Apollon
Roddus verboren.

Unser Wahl nahm einen sehr traurigen Verlauf.

Wir saßen schweigend und dachten beide darüber nach, wie noch alles enden würde. Am Schluss klingelte Telefon "wie gewöhnlich noch dem Mädchen", aber es kam keine Antwort.

Das ist ja sehr merkwürdig, sagte sie, indem sie ein zweitesmal klingelte.

Es ließ sich wider jemand hören noch schen.

Das kann ich aber nicht verstehen.

Da dämmerte plötzlich die Wahrheit in mir auf.

Die ist ausgerissen, sagte ich; darauf gehe ich jede Wette ein. Eine kurze Durchsuchung des Hauses bewies die Nichtigkeit meiner Ahnung.

Gut sagte ich. Weales Mann wird sie schon kriegen, sie wird ihm sicher nicht entgehen.

Immerhin war ich neugierig. Ich trat an die Haustür und schaute aus die Straße. Nicht weit ab unter einer Galaterie sah ich den Polizisten stehen.

Das ist ja merkwürdig, dachte ich bei mir selbst.

Ich setzte meinen Hut auf, ging hinunter an die Gartentüre und winkte ihm zu. Als er gleich auf mich zutrat, sagte ich zu ihm:

Ich bin überrascht. Sie hier zu finden. Ich dachte, es sei Ihre Pflicht, dem Mädchen zu folgen.

Welchem Mädchen? antwortete er, offen Ansehen nach über meine Frage ganz erstaunt.

Nun, unserem Dienstmädchen natürlich. Sie ist eben ausgerückt.

Unmöglich! erwiderte er. Ich kann schwören, daß, solange ich hier bin, kein Mädchen Ihre Wohnung verlassen hat. Ich habe vor zwei Stunden meinen Kollegen abgelöst und während der ganzen Zeit kein Auge von Ihrem Feind verwandt.

Aber ich sage Ihnen, sie ist eben verschwunden – während wir gezeugt haben.

Das ist undenkbar, mein Herr, sonst hätte ich sie sehen müssen.

Ein Mann ist vor einer Weile rausgekommen, aber kein Weib.

Ein Mann! rief ich überrascht. Wie sah er dann aus?

Nun, das kann ich nicht gerade sagen. Im Gesicht hab ich ihn nicht gesehen. Er war mittelgroß und trug ein Sakko und einen Fisch mit breiter Kränze, die er über den Kopf untergezogen hatte. Er hatte keinen Überzieher an und ging oben nach der Brücke zu.

Um Himmels willen ein Gedanke durch den Kopf.

Sie sind angeführt! rief ich. Seitdem vor einer Stunde mein Adjunkt weggegangen ist, hat kein männliches Wesen meine Wohnung verlassen. Kommen Sie mit 'nein' – raus!

Im Gesicht sah ich auf den ersten Blick, daß mein alter Fisch, den ich an Regentagen zu trocken pflegte, von seinem gewohnten Holen verschwunden war. In meinem Schlafzimmer stand der Kleiderkasten weit offen, und ich entdeckte sofort, daß ein Rost und eine Hose fehlten. Damit war ja alles erklärt.

Der Mann, sagte ich zu dem Polizisten, war ein Mädchen in meinen Kleidern. Dies war etwas zu scham für Sie, mein Herr.

Was? verteidigte er. Ein Weib soll mich überlassen haben? Das ist doch 'n bisschen zu toll.

Mit diesen Worten sauste er, jedoch drei Stufen auf einmal nebeneinander, die Treppe hinunter und zur Tür hinaus.

Helen war ganz pass.

Was meint unserer nun hoffen? sagte sie dann.

Diese elende Person! Aber kein Diensthilfe soll mir über die Schwelle kommen, bis – und sie schaute.

Ich verstand, was sie noch sagen wollte und sprach gleichfalls.

Ja – wohl, du hast recht, ergänzte ich, daß diese Sachen vorbei ist.

Sind Sie aber jetzt ein Ende nehmen? versetzte sie trostlos.

Auf diese Frage konnte ich nur die Achseln zucken.

Der Abend verging schrecklich langsam. Meine Schwester zog sich wegen heftiger Kopfschmerzen frühzeitig zurück, und ich bat daher meinen Adjunkt, mir bei einer flachen häuslichen Blöde Gesellschaft zu leisten. Wir saßen bis tief in die Nacht, die ganze Zeit lang keine Angelegenheit erörternd, bis auch ich in der Hoffnung, daß der Allobol seine schaffende Wirkung nicht verfehlt würde, mein Bett ausschlief. Aber leider wirkte er ebenso wenig, als ob ich daselbst Quantum Wasser getrunken hätte. Unendlich langsam schien die Stunden dahin, in unbeschreiblicher Seelenqual wußte ich mich auf meinem Lager herum, bis die Sonne wieder ihren

gewohnten Kreislauf antrat und der Postbote an die Haustür pochte.

Er hatte zwei Briefe gebracht. Der eine kam, wie Mortimer vorhergeschenkt hatte, vom Major und enthielt außer der Angabe der mir nun bereits bekannten Tatsachen die Auferforderung, um zwölf Uhr mit Mortimer im Bureau vorzutreten. Der andere trug den Stempel des Hotels Cecil, und die Adresse war von weiblicher Hand geschrieben. Mit klopfnahem Herzen öffnete ich ihn und las:

Lieber Herr Doktor!

Sie werden mich sicher für ein sehr unbedeutendes Geschäft halten, daß ich Sie gestern abend in dieser Weise verlassen habe. Wie Ihnen häufig sagte, wußte ich, daß mein Gedächtnis ganz plötzlich wiederkennen würde.

Das ist mir schon früher passiert und war gestern abend wieder der Fall. Sie und Ihre Schwester waren in sieben Schloß verunken, und ich dachte gerade mit Behrn darüber nach, wie lange ich noch geduldig sein sollte, mit meiner unheimlichen Person Ihnen und Ihrer Schwester zur Last zu sein, als, wie gelagt, meine Erinnerung wie ein Blitz zurückkehrte.

Es fiel mir nun plötzlich wieder alles ein, ich erinnerte mich, daß ich von London nach Südwales gegangen war, um einer befreundeten Familie einen Besuch abzustatten, daß mich ein plötzliches Unwohlsein überwältigt, daß ich mich unter Ihrem Schutz befunden und Ihnen einiges Geld gegeben habe, mit der Bitte, es bei Flucht meines Erinnerungsvermögens für mich aufzubewahren. Es dämmerte dann auch in mir aus, daß ich Ihnen erlaubt habe, mich Marcella zu nennen, und meine Persönlichkeit selbst meinem Manne gegenüber verdeckt und mich sogar geweigert habe, ihm als solchen anzusehen.

Natürlich war ich dafür nicht verantwortlich zu machen, aber innerlich blieb die Tatjache bestehen, daß ich unter falschen Angaben bei Ihnen gewohnt habe, weshalb ich mich derart schämte, daß ich sofort zu Ihnen befußt schloß.

Ich kannte meinen Gott gut genug, um zu wissen, daß er wiederkommen und in dem Hause, wo ich so liebenswürdig aufgenommen worden war, vorwärts schaute. Die Gedanke war mir unerträglich aber zugleich schätzbar mir auch der Mat, Ihnen persönlich alles eueinanderzulegen. So bemühte ich lieber die Zeit, als Sie schließen, um unbedingt fortzulaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheker - Radfahrer - Redakteur - Politiker

Confiserie S. CLAI

Via Sergio 13 Pola Telephone 160

30 verschiedene Sorten von Teabäckereien

Spezialergänzung der Firma

Panettone und Eierbröt

Reis seif.

Garantiert wasserdichte Regenmäntel und Pellerinen „Patent Waterpoof“ sind in großer Auswahl bei

Adolf Verschleißer

in Pola zu haben.

Incerata - Mantel, sowie Südwester immer lagernd.

Banca Provinciale Istriana

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

„Sparinlagen“ auf Bachel 4 verzinnt. Die Rentensteuer

wird derzeit mit 4 verfügt die Anstalt

Versicherung gegen Verlustungsverlust. Promessen zu allen Zeichungen.

Indian
zum Reklamepreis von
K 1.80
per Kilogramm zu haben
heute bei
Hajdinović, Markthalle 69

für die beginnenden kalten Monate empfiehlt meines
Journal-Desezirfel
nein der Seiten illustrierte Zeitung enthält
Werke auf Kunstdrucktechnik
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

kleiner Anzeiger.

Im Monte Paradise, neues Stadtviertel, sind mehrere Quadratmeter zu verkaufen, zu 4 Kronen der Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andrei Tural, Hofbeamter. Die Straße, genannt dem Bergsteigemagazin (Krambeschaffstellen), 2245

Den möblierten Zimmer ab 1. Dezember zu vermieten. Via Soglio 2, parteire rechts.

Möbel für alles, das auch gut kosten kann, wird sofort ausgenommen. Via Mario Nr. 11. 432

Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Schrank, Badewanne, sämtlichen Gütern, einem und geschlossen. 2. Stock. Via Carlo Domenich 19. 2. Stock. 411

Stabile hämmerring Wohnung mit Badehöhre und großer Terrasse zu vermieten. Via Specula Nr. 7. Auskunft bei der Handelsmeister. 439

Schuhmästl gefüllt. Vorstellen. Polistano 200. 1. Stock rechts zwischen 8—9 über 1—2 Uhr. 2304

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Cestropoli Nr. 52, 1. Stock. 2306

Chaitige Wohnung sofort ausgenommen. Via Specula 5, 2. Stock (Zwisch.). 2301

Kinderwälder wird gezeigt. Via Giovia 16, 1. Stock. 2300

Kinder-Kleidermästl, für Kinder von 9—10 Jahren, Bett-Gegenstände, Kinderbedarf usw. alles nur in sehr geringem Zustand, zu kaufen gesucht. Via Erzsi 4. 2298

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Giovia 10. 2303

Chaitige Kleidermästl mit Postkarte, für Geschäft ersten Ranges gefüllt. Diese wünscht sich mit guten Begegnungen austauschen können und hat entsprechenden Wohnraum zu kaufen. Briefe unter "Anständige Kleidermästl" an die Administration. 2291

Schuhmästl perfekte Wiener Schuhmästl entspricht sich den 1. L. Damen. Via Gno 13, 2. Stock links. 2304

Perfekte deutscher Kaufmästl empfiehlt sich den 1. L. Damen. Adressen in der Administration. 2271

Villa samt Garten, groß, zu vermieten. Wo. liegt die Administration. 429

Personal-Wohnung für alle Stände, ohne Bürgschaft, zu 5—6% erfüllt, rath und direkt. "Diakon" finanzielles Bureau Budapest VII. Gerungsgr. 5. 412

Wohnung im Parterre, Zimmer, Küche und Badehöhre ab 1. Dezember zu vermieten. Via Bratella 24, 2. Stock. 438

Eine Spezialität zu verkaufen. Via Verdiello 24, 2. Stock, Zene. 448

Zwei junge lebhafte deutsche Gedächtnis wünschen ehrbare Dienstleistung mit flottem Gespräch einer Statur. Gültige Anschriften unter "Eben 1000" und "Graz 100". Triest, postgebund. Wölfensdorf. 448

Zwei Zimmer, Küche, Servanda zu vermieten. Via Gondolo 13. 2311

Sehr rein deutsch sprechende Bedienung reichen Dienstleistungen ab sofort gefüllt. Via Giovia Nr. 16, 2. Stock links. 2312

Deutschisches Kindermästl mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Via Pandolo 2. 2309

Sparberd, gut erhalten, sowie kleinere hämmerringe, eben billigst zu verkaufen. Via Belvedere Nr. 68, 1. Stock rechts. 2310

Schönes Kabinett um 20 Kronen, möglichst zu begegnen. Adresse in der Administration. 2307

Zu vermieten mehrere Wohnungen in Via Zatta, neue Haus, wohlbefindend aus 3 Zimmern, Küchen, Badezimmer, eventuell 4 Zimmern, Küche und allem Komfort; herrliche Aussicht. Via Zatta (gegenüber dem Hause Nr. 20). 2308

Der Baumeister.
Werkstätte für Architektur und Bauzeugen. —
Proband 75 Möbelg. und 30 Tafeln. K. 3.—.
Vorläufig in der
Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Sonntag 12. November 1911

= Handball =
im Restaurant Hepp

Via Specula 10
zu welchen die p. 1. Gäste heimlich eingeladen
werden. 2302

Unsere Schuhwaren

sind erstklassig, elegant, garantiert
haltbar und unerreicht billig.

331

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.

Alfred Fränkel Com.-Ges.
Verkaufsstelle: Pola, Via Sergio 14.

Kataloge gratis und franko! 130 Filialen des In- und Auslandes! 18.000 Paar pro Woche!



Allerletzte Neuheiten

Fertige Anzüge, Überzieher, Raglans, Winterröcke für Herren und Knaben

Moderner Schnitt **Tadellose Ausführung**

Konvenierende Preise

Ignazio Steiner

GÖRZ POLA TRIEST
PIAZZA FORO

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotić, Pola

HEINRICH MARSO
Erstes Wiener Zentral-Provinz-Versandhaus
Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stumpergasse 2
Grand Prix : Spezialität in unverwechselbaren Hartholzmöbeln := Ehren-Kreuz

Größtes Lager und Erzeugung nur garantiert ge-
diegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.
Spezialität für Herrats-Ausstattungen.

Möblierungen von Hotels, Villen,
Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.
Anfertigung nach künstl. Entwürfen.

Lieferung für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staats-
beamten. Sets 500 Zimmer vorläufig. Komplette Einrichtung
von K 150.— bis K 20.000. 10jährige Garantie. Provinz-
versand franko. — Verlangen Sie Preisurkunden kostenlos.

Vorläufig in allen Ländern.
Repräsentant für Pola: 373

Küchengeschäft Rossi, Via Sergio 79. Telefon 137.

Kautschukstempel

liefern schnell und billig
Jos. Krmpotić : Pola

Großes Lager

in Sparberden aus bestrenommierten Fabriken. Spezialität Sparberde mit Verdickung eigener Erzeugung. — Außerdem reiches Lager in Beleuchtungskörpern, Seidenglühstrümpfe (absolute Neuheit) die vorerst in eigener Werkstatt angebrannt werden. Großes Depot in Badewannen, Closets und der einschlägigen Artikel. Installierung von Wasser und Gas. Alle Schlosser- und Installierungsarbeiten werden billigst und tadellos ausgeführt bei Mario Fano, Pola, Via Stovagnaga Nr. II und Clive della Carità Nr. 5.

Reizende Neuheiten

für
Herbst und Winter

sind soeben angelangt.

'Chantecler'-Anzüge

Kammgarn-Anzüge

Diagonal-Anzüge

Raglans, Bismarck'

Raglans, Blériot'

Raglans, Homespons'

Paletot, Dandy'

Phantasie-Gilets

Auto-Lederröcke (Pelz)

Englisch, Regenmäntel
Offiziers-Regenmäntel

Der Schnitt ist bekannt der beste

Adolf Verschleißer

Via Sergio 34 55

Interessante Schaufenster.